EINE VON 48

Stadt und Land: Beides ist toll

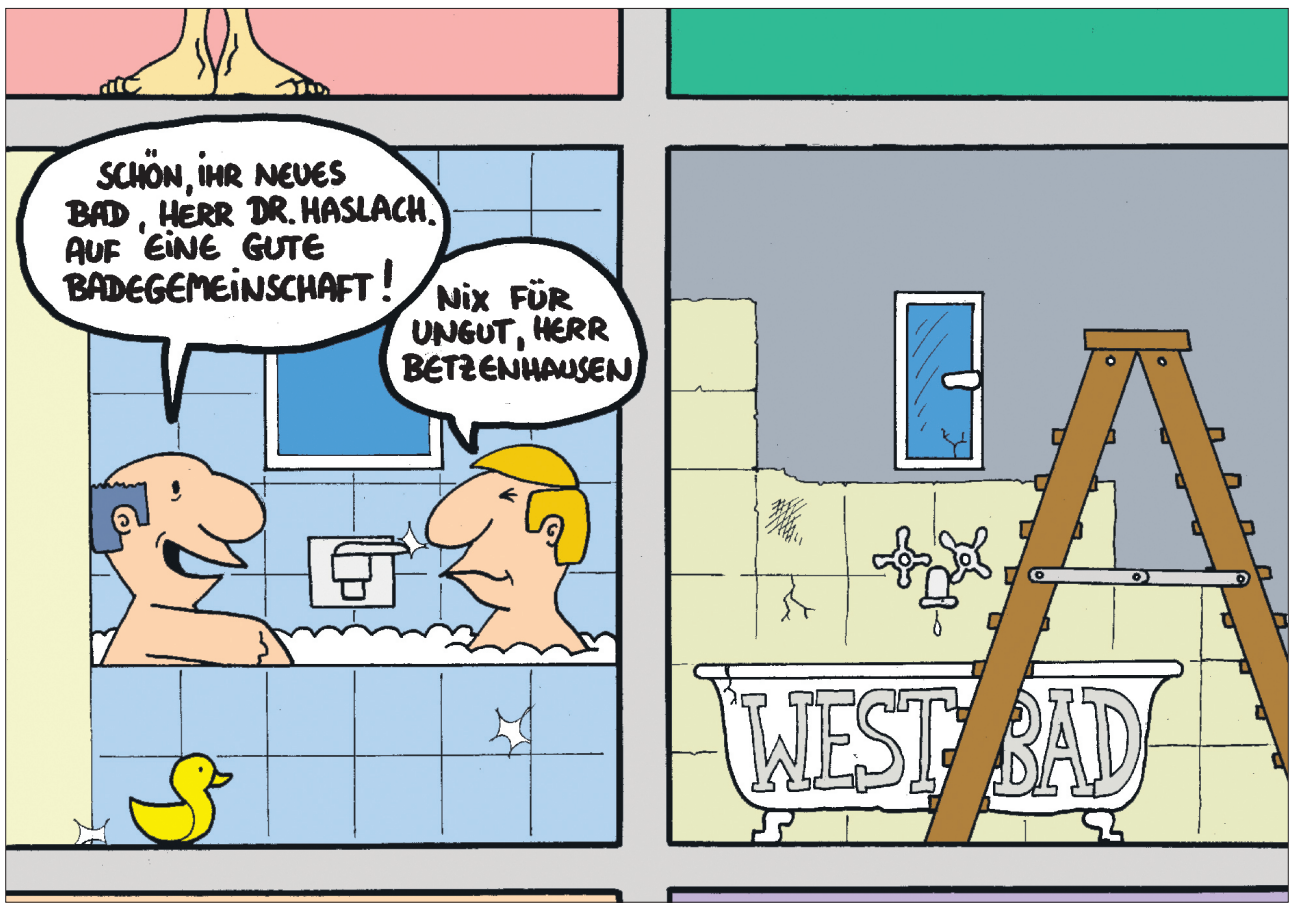
Edith Sitzmann (Grüne) ist gespannt auf die Kombination

Schon immer hat Edith Sitzmann mit einem Mandat für den Gemeinderat geliebäugelt, nun wird aus dem Wunsch Wirklichkeit – und die liegt ihr ganz speziell: „Diese ganz unmittelbare, ganz konkrete politische Ebene ist einfach besonders spannend!“ Seit sieben Jahren liegen die Schwerpunkte ihrer politischen Arbeit jedoch woanders: Die Grünen-Politikerin, seit 23 Jahren in Freiburg zu Hause, ist seither Abgeordnete im baden-württembergischen Landtag. Die Kombination von beidem sei allerdings besonders toll, wie sie sagt, denn was sich kommunalpolitisch tut, dafür gibt oft genug das Land die Richtlinien und Rahmenbedingungen vor. Edith Sitzmann hat als Historikerin im Feministischen Archiv gearbeitet, war Reiseleiterin und viele Jahre lang selbständig

Edith Sitzmann FOTO: PRIVAT

als Moderatorin und Coach für Non-Profit-Organisationen. In ihrem Politikerinnen-Leben zeigt die neue Stadträtin einen beharrlichen Willen und einen langen Atem. Sie vor allem begleitete den Freiburger „Fall Friedl“ mit Akribie und reihenweise Anfragen, die das Verfahren um den ehemaligen Chefarzt an der Freiburger Uniklinik seit 2004 immer virulent gehalten haben. Themen, die ihr am Herzen liegen, sind aber vor allem Wirtschafts- und Bildungspolitik, immer auch mit der Frauenfrage im Blick. *lit*

BIOGRAFISCHES:
geboren am 4. Januar 1963 in Regensburg, verheiratet
Beruf: Historikerin, Moderatorin, Beraterin, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg (derzeit wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Sprecherin)
Wohnort: Vauban
Hobbies: Radfahren, Joggen, Skilaufen und Kultur



Bädergemeinschaft in Freiburg ZEICHNUNG: THOMAS MUFFLER

VAG lehrt Umweltschutz

Projekt „Klimaklasse“ wendet sich an Viertklässler / Beginn im Oktober

VON UNSEREM MITARBEITER JENS GRÄBER

Junge Kunden stehen im Werbe-Fokus der Freiburger Verkehrs-AG (VAG). Das Projekt „Klimaklasse“ soll Kinder für den Klimaschutz und öffentliche Verkehrsmittel begeistern: Viertklässler können einen Vormittag auf dem VAG-Gelände verbringen und dort zum Beispiel die Regenwasserwaschanlage und die Photovoltaikanlage besichtigen. So sollen sie Umweltschutz lernen.

Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, gibt's auch was zu basteln: Zum Beispiel einen großen Plan, auf dem die Schülerinnen und Schüler für den Klimaschutz wichtige Einrichtungen der VAG aufkleben können. Im Oktober sollen die ersten Schulklassen am Projekt teilnehmen.

Viertklässler seien im richtigen Alter für das Klimaschutz-Projekt, mein Ute Vasen, die bei der VAG die Kinder- und Jugendprojekte organisiert. „Drittklässler sind noch zu jung, ab der fünften Klasse wird der Lehrplan an den Schulen enger“, so Vasen. Klimaschutz sei ein sperriges Thema, aber: „Wir vermitteln das kindgerecht.“ Dabei soll auch ein Film helfen, den Studenten der Freiburger Fachhochschule für Grafik und Design drehen. Er zeigt, wie öffentliche Verkehrsmittel helfen, die Umwelt zu schützen.

Für Jugendliche solle es ab November eine spezielle Internetseite geben, auf der zum Beispiel Links zum aktuellen Kinoprogramm zu finden seien, sagt Vasen. Die Rubrik „Haltestellle Herzklopfen“ soll es außerdem möglich machen, flüchtige Straßenbahn-Bekanntschaften zu Liebesbeziehungen auszubauen. Wer sich in Bus oder Bahn mit jemandem nett unterhalten, aber keine Telefonnummern ausgetauscht habe, könne künftig eine Art Suchanzeige aufgeben, erklärt Vasen.

Etliche Projekt- und Serviceangebote für junge Menschen gibt es bei der VAG bereits. Beim Sicherheitstraining werde Schülern der dritten bis fünften Klasse zum Beispiel vermittelt, wie sie sicher in Bus oder Bahn ein- und wieder aussteigen, erklärt Vasen. Auf Wunsch besuche sie auch die Schulen. „Über was wir dort reden, hängt von den Wünschen der Lehrer und Schüler ab, wir sind da flexibel“, so Vasen weiter. Fahrplanauskünfte können bei der VAG schon seit einer Weile per Handy-Kurznachricht angefordert werden, nun auch über ein internetfähiges Handy (siehe Info-Box). Die Möglichkeit, Fahrscheine gleich per Mobiltelefon zu kaufen, gibt es ebenfalls, zur Zeit läuft allerdings noch die Testphase.

Ansprechpartnerin für Kinder- und Jugendprojekte bei der VAG ist Ute Vasen, ☎ 4511134

INFOBOX

FAHRPLAN AUF DEM HANDY

Die elektronische Fahrplanauskunft der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) gibt es nun auch für Mobiltelefone. Unter www.vagmobil.de können mit internetfähigen Handys Bus- und Bahn-Verbindungen abgefragt werden – nicht nur für Freiburg, sondern für ganz Baden-Württemberg und über die Grenzen des Bundelsandes hinaus. Für die Anfragen per Internet werden, je nach Vertrag, Kosten für den Datentransfer in Rechnung gestellt.
Daneben gibt es weiterhin die SMS-Auskunft der VAG: Sendet man eine SMS an die 0173 / 7475900 mit dem Haltestellennamen, dessen Kürzel oder Nummer, so erhält man die Abfahrtszeiten der angefragten Haltestelle. Für diesen Service bezahlt man die SMS-Gebühr. Die Antwort ist kostenlos. *BZ*

Termine der „Woche des Grundeinkommens“

Die Freiburger Initiative für bedingungsloses Grundeinkommen veranstaltet von Montag, 14. bis Freitag, 20. September, eine „Woche des Grundeinkommens“ und schließt sich damit an eine bundesweite Aktion an. Die Aktionswoche startet am Montag um 19.30 Uhr mit einer Sitzung der Inititative im Zentrum Oberwiehre, Schwarzwaldstraße 78d. Am Freitag spricht der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler Thomas Loer um 19 Uhr zu dem Thema „Staatsbürgerschaft, Freiheitsaspekte und Idee des bedingungsloses Grundeinkommens (BGE)“. Anschließend hält Ludwig Häußner, Betriebswirt und Diplompädagoge, einen Vortrag über „Steuerliche Aspekte und Finanzierungsmöglichkeiten des Bedingungslosen Grundeinkommens“. Beide Vorträge finden im Stadtteil Vauban, Haus 37, statt. Einen Film mit dem Titel „Grundeinkommen – ein Kulturimpuls“ zeigt die Initiative am Sonntag im Öko-Weingut von Andreas Dilger, Urachstraße 3. Die „Woche des Grundeinkommens“ fand im vergangenen Jahr zum ersten Mal statt. *asx*

„Partnerschaft muss gelebt werden“

DREI FRAGEN AN Martina Ruch, die das heutige Konzert „6 Städte – 6 Stimmen“ organisiert

Die gute Nachricht zuerst: Es gibt für heute noch Karten – ausnahmsweise. Denn die Konzertreihe „6 Städte – 6 Stimmen“ ist normalerweise ausverkauft. Bereits zum zwölften Mal präsentiert die Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften Künstler aus Freiburg und seinen Partnerstädten, diesmal mit Liedern von Mozart, Verdi, Donizetti und anderen. Über die Konzertreihe sprach Simone Lutz mit der stellvertretenden Vorsitzenden der Fördergesellschaft, Martina Ruch.

BZ: *Frau Ruch, wissen Sie noch, wie das mit der Konzertreihe angefangen hat?*
Martina Ruch: Ganz klein im Historischen Kaufhaus. Die Grundidee war ja, die drei Partnerstädte Granada, Padua und Freiburg auch kulturell zusammenzubringen – beim ersten Mal hieß es auch noch „3 Städte – 3 Stimmen“. Im Laufe der Zeit ist die Konzertreihe gewachsen, Städte sind dazugekommen. In diesem Jahr sind es wieder Granada, Padua und

Martina Ruch FOTO: UHRIG

Freiburg, die sich präsentieren.
BZ: *Wie machen Sie die Künstlerinnen und Künstler ausfindig?*
Ruch: Über die Städte selbst. Inzwischen sind wir eine richtig nette Truppe, da haben sich im Laufe der Jahre Freundschaften gebildet. Die künstlerische Gesamtleitung liegt bei dem Freiburger Pianisten Bernhard Renzikowski, die Vokalisten kommen aus wechselnden Partnerstädten.
BZ: *Die Konzertreihe lebt nicht nur von Spendern und Förderern, sondern auch vom Publikum – wie ist der Zuspruch?*
Ruch: Irrsinnig gut. Am Donnerstag hatten wir ein Konzert in der Sparkasse, das das Publikum begeistert hat. Das freut uns sehr, denn eine Städtepartnerschaft muss doch gelebt werden und für alle da sein. Übrigens: Für morgen im Theater gibt es noch Karten, das ist ziemlich ungewöhnlich – also zugreifen.

„6 Städte – 6 Stimmen“: Konzert mit fünf Vokalisten und einem Pianisten aus drei Partnerstädten am heutigen Samstag, 20 Uhr, im Großen Haus des Stadttheaters. Karten an der Abendkasse, der Eintritt ist frei; um Spenden für die Freiburger Hilfsgemeinschaft für psychisch kranke und behinderte Menschen wird gebeten.

UNTER UNS

RICHTIGE SAMMLER
Der neunte Tag im neunten Monat des neunten Jahres liegt hinter uns. Und nicht nur Brautpaare haben sich dieses Datum als denkwürdigen Hochzeitstag ausgesucht. Auch, darauf macht uns ein Leser aufmerksam, Briefmarkensammler sind ganz wild auf solche Schnapszahlen-Daten – der eindrücklichen Poststempel wegen. Was sich heutzutage sogar noch steigern lässt. Mittlerweile nämlich lassen sich Automatenmarken mit Werten zwischen einem Cent und 99,99 Euro ausdrucken. Also hat sich unter Leser zur Erinnerung an den 09.09.'09 drei Marken mit dem Wert 0,09 Cent besorgt und sich am 9.9.09 abstempeln lassen. Wer das jetzt für die Schnapsidee eines Philatelisten hält – es geht noch toller: Wer alle Werte aus dem Automaten haben wollte, müsste dafür insgesamt 499 950 Euro zahlen. Weil es die Marken aber mit zwei Motiven (Brandenburger Tor und Post-Tower Bonn) gibt, muss, wer leidenschaftlich sammelt, glatt eine Million investieren. Und was wäre eine nicht komplette Sammlung?! (Von den Kosten für die Briefmarken-Alben gar nicht zu reden…)

FALSCHE SAMMLER
Nur angeblich sammeln dagegen jene, die zur Zeit in der Stadt mit der Straßenzeitung *Der Freie Bürger* in der Hand Spenden für die Freiburger Tafel fordern. Tatsächlich aber haben diese osteuropäisch aussehenden Leute weder etwas mit der Straßenzeitung noch mit der Tafel (in der sich arme Menschen mit Lebensmitteln versorgen) zu tun. Die Polizei ist über diese neue betrügerische Form der Bettelei informiert und will verstärkt ihr Augenmerk darauf richten. Die falschen Sammler sind übrigens leicht auszumachen. Sie können sich nämlich nicht mit einem gültigen hellgrünen Verkaufsausweis kenntlich machen, mit dem sich die richtigen Verkäuferinnen und Verkäufer von *Der Freie Bürger* offen ausweisen. (Da bleibt eben nur die, auch fürs Leben insgesamt gültige, Empfehlung: Genau hinsehen – und das Betrügerische vom Ehrlichen zu unterscheiden…)

GOLDENE SONNTAGE
Unter falscher Flagge Geschäfte machen zu wollen, ist ja nicht neu. Wir erzählten diese Woche vom Streit um die Verwendung christlicher Symbole in der Weihnachtswerbung des Einzelhandels. Damals, im Jahre 1953. Genau so war's, bestätigt uns eine Leserin. Und sie erinnert daran, dass es von Anfang der 1950er bis Ende der 1960er Jahre in der Adventszeit in der Stadt drei verkaufsoffene Sonntage gab. „Die Verkäuferinnen, die sich extra sonntäglich anzogen, hat's gefreut, an diesen Sonntagen zu arbeiten – und dass die Leute nach der schweren Zeit wieder einkaufen konnten.“ Der erste der Sonntage hieß der Kupferne, der zweite der Silberne und der dritte der Goldene. Die Geschäftsleute nannten freilich bald den ersten golden – weil kurz vor Weihnachten kein Geld mehr übrig war. (So war auch schon damals nicht immer drin, was draufstand…)

ECHTES SCHMUCKSTÜCK
Und weil manchmal nicht ganz falsch durchaus auch nicht ganz richtig sein kann, hier noch ein kurzer Nachklapp zum Lanzengitter, jenem Schmuckstück, das einst vor der Karlskaserne (heute Sozial- und Jugendamt) stand: Es ist nicht, wie wir an dieser Stelle schrieben, an der Einsegnungshalle des Hauptfriedhofs zu sehen, sondern in deren Keller eingelagert. Leider, meint der Kunsthistoriker Peter Kalchthaler. Denn: „Es gehört wieder an seinem ursprünglichen Platz aufgestellt – das ist der einzig sinnvolle Ort. “ (Und es wäre auch mal was ganz Echtes…)

DAS SPRÜCHLE
zum Wochenende und -anfang kommt aus gegebenem Anlass vom römischen Dichter Quintus Horatius Flaccus (Horaz, 65 bis 9 vor Christus): „Wir loben die gute alte Zeit, leben aber gerne in der Gegenwart.“ *Gerhard M. Kirk*